

BESPRECHUNGEN

MISSIONSWISSENSCHAFT

Beyer, Ulrich: *Entwicklung im Paradies. Sozialer Fortschritt und die Kirchen in Indonesien.* Otto Lembeck/Frankfurt am Main 1974; 253 S., DM 22.—.

In acht Kapiteln geht der Verf, der von 1966 bis 1974 in Nordsumatra als Theologieprofessor tätig war, an folgende Frage heran: Sozialer Fortschritt und die Kirchen Indonesiens. Die ersten sechs Kapitel (S. 13—165) machen uns mit Indonesien und seinen Problemen bekannt: A. Indonesien: Einheit in Verschiedenheit, B. Entwicklung Indonesiens, C. Bevölkerungspolitik, D. Wirtschaftsplanung, E. Bildungswesen, F. Mentalitätsprägung.

Viel Dokumentationsmaterial wurde durchgearbeitet. Das Buch bringt eine gute Zusammenfassung davon. Darum ist es für den deutschsprachigen Leser eine gute Einführung in die Entwicklungsfragen, die sich Indonesien stellen. Man ist einerseits überrascht und dankbar, wie ein Theologe sich in diese für ihn doch etwas fach-fremde Literatur eingelesen hat. Andererseits fragt man sich bisweilen, ob nicht des Guten zuviel getan wurde. Manche Fachausdrücke werden übernommen, ohne näher erklärt zu werden. Zu unbescheiden wird auch gesprochen von „dynamistisch-magischen Vorstellungen“ (16) und vom „magischen Weltbild“ (180). Besondere Erwähnung verdient aber das (wenn auch gezwungenermaßen etwas schematisierende) Kapitel (140—165) über die Mentalitätsprägung des Indonesiers und seine Einstellung zum Leben, Arbeit, Zeit und Raum, Natur und Mitmenschen.

Während das erste Teilthema „Sozialer Fortschritt“ in den wichtigsten Bereichen genügend behandelt wurde, verblieben für den zweiten Teil „und die Kirchen in Indonesien“ noch zwei Kapitel (166—244): G. Kirche und Gesellschaft, H. Kirchlicher Entwicklungsdienst. Man kann sich wohl zu Recht fragen, ob der Verfasser diesem Fragenbereich nicht doch mehr Gewicht und Raum hätte geben müssen. Dann wäre eine andere vom Autor sich selbst auferlegte Beschränkung — die man bedauert — auf die protestantischen Kirchen in Indonesien weniger zwingend gewesen.

Was im Kapitel über „Kirchlichen Entwicklungsdienst“ gesagt wird, hat über Indonesien hinaus Bedeutung. Im Abschnitt „Rückbesinnung und Neuorientierung“ (196—205) wird in bezug auf kirchliche Positionen manches deutlich und offen beim Namen genannt, was man noch zu oft in einer Art Vogel-Strauß-Politik einfach nicht wahrhaben will. Dennoch ist gerade eine solche Kritik heilsam sowohl für die einheimischen Kirchen wie auch für die vielen Entwicklungsorganisationen. — Zuguterletzt danken wir dem Autor dafür, daß der Tenor des ganzen Buches geprägt wurde von der Sicht, daß der Auftrag der Kirchen ein Dienst am ganzen Menschen bedeutet.

Zürich

P. Linus Fäh OFMCap

Dammann, Ernst: *Die Übersetzung der Bibel in afrikanische Sprachen* (= Abhandlungen der Marburger Gelehrten Gesellschaft II/3). Wilhelm Fink/München 1975; 183 S., DM 38.—.

Wie eine reife Frucht legt der nun 72jährige Afrikanist diese Abhandlung vor. Er hat selber schon mehrere Einzeluntersuchungen zu diesem Thema vor-

ausgehen lassen und stützt sich zusätzlich auf eine reiche Literatur, um dieses abgerundete Bild der Probleme der Bibelübersetzung in Afrika zu bieten, von grammatikalischen und syntaktischen zu terminologischen Fragen, zur Bebilderung, zur Auswirkung der Bibel im sprachlichen, geistlichen, sozio-kulturellen Bereich usw. Es geht dabei nicht um eine theoretische, sondern eine praktische Darstellung anhand vieler konkreter Beispiele. Im langen Kapitel über die Wortwahl (76—110) wird die Reflexion über die Möglichkeiten der Bedeutungsentwicklung eines Wortes nur nebenbei angetönt (83, 90). Der Autor weist darauf hin, daß es in Ägypten und Äthiopien schon alte Bibelübersetzungen gab, nicht aber im Maghrib, und folgert: „Es ist vielleicht kein Zufall, daß von Libyen bis nach Marokko, wo keine Bibelübersetzungen in den Landes-, bzw. Volkssprachen vorhanden waren, das Christentum restlos vom Islam verdrängt wurde“ (13). Von der römisch-katholischen Kirche sagt er aus, daß sie zu Zeiten die Bibelübersetzungen nicht als unbedingt nötig erachtet hatte, aber erfreulicherweise in den letzten Jahrzehnten in hohem Maß an der Übersetzung und Verbreitung der Bibel in Afrika beteiligt war (15 f.). Über die heutige diesbezügliche Zusammenarbeit zwischen Katholiken und Protestanten (125—138) hätte bedeutend mehr gesagt werden können. Bücher, die darüber Auskunft geben (z. B. BECKMANN-BÜHLMANN-SPECKER, *Die Heilige Schrift in den katholischen Missionen*, Schöneck 1966; O. BÉGUIN, *Sociétés Bibliques et Eglise Catholique Romaine*. Les Cahiers de l'Alliance Biblique Universelle No. 2 (London). DERS., *Roman catholicism and the Bible*, London 1963, sowie das Sonderheft des *Bulletin of the United Bibel Societies*, No. 71, (London 1967) fehlen eigenartigerweise im Literaturverzeichnis.

Rom

P. Walbert Bühlmann OFMCap

Italiaander, Rolf (Hrsg.): *Heißes Land Niugini*. Beiträge zu den Wandlungen in Papua Neuguinea. Ev.-Luth. Mission/Erlangen 1974. 368 S.

R. ITALIAANDER gehört zu jenen Menschen, die mit starkem Problembewußtsein die 3. Welt bereisen und in ihrer Kontaktfreudigkeit immer wieder eine große Zahl von bedeutenden Kennern eines bestimmten Landes, einer bestimmten Religion gewinnen und animieren, aus ihrer Erfahrung heraus sich kompetent zu äußern. *Niugini* ist die Bezeichnung für das im September 1975 zur Selbständigkeit gelangte Neuguinea in der Pidgin-Sprache. I. hat das Land 1972 bereist. Seinem Reisebericht schickt er eine Aufsatzsammlung voraus, die aus drei Teilen besteht, einem ersten, der von Land und Leuten spricht, einem zweiten, der die Missionsarbeit kritisch würdigt, einem dritten, in dem das junge Land selbst sich äußert in Studentengedichten, Studentenessays, einem Beitrag des Politikers A. M. KIKI und Selbstaussagen der politischen Parteien. Im ersten Teil kommt etwas von der verwirrenden Fülle von Eindrücken zum Ausdruck, in einem Land mit 700 Sprachgruppen, in dem die verschiedensten Entwicklungsstufen von neolithischen Restbeständen bis zu den Anfängen der Industrialisierung zu finden sind. Hervorgehoben sei der Durchblick von H. NEVERMANN: „Von den Entdeckern zu den Unabhängigkeitskämpfern“, der Beitrag über die Verstehensschwierigkeiten von A. H. WALCK, die ethnologische Studie von M. MEAD. W. STÖHR hat einen Aufsatz „über die traditionelle Kunst der Melanesier“ beigesteuert. ITALIAANDERS eigener Beitrag über seine Kunstexperimente gibt u. a. auch Auskunft über den Autor selbst. Im zweiten Teil haben neben